

# W o c h e n b l a t t

für

## Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

8. Jahrgang.

Sonnabend, den 4. November 1848.

No. 62.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr., für welchen dieselbe von der Redaction in Wilsdruf, den Agenturen in Tharand, Rossen, und Siebenlehn, sowie der Buchdruckerei von C. E. Klinkicht und Sohn in Meissen bezogen werden kann. Auch nehmen dieselben Bekanntmachungen aller Art zur Beförderung an.  
Die Redaction.

### Bekanntmachung.

Bei dem Ministerium des Innern sind seit einiger Zeit, namentlich von städtischen Gemeindevertretern verschiedene Anträge eingegangen, welche darauf gerichtet sind, den Grundsatz der directen Wahlen auch bei den Wahlen der Gemeindevertreter in Anwendung zu bringen.

Da nun, nachdem beschlossen worden ist, den Wahlen der Landtags-Abgeordneten das Princip der Unmittelbarkeit zum Grunde zu legen, es allerdings wünschenswerth ist, daß damit auch die Wahlen der Gemeindevertreter in Uebereinstimmung gebracht werden; so hat das Ministerium des Innern unter allerhöchster Genehmigung einen darauf abzweckenden Gesetzentwurf bearbeitet und den gegenwärtig noch versammelten Ständen zur Erklärung verlegen lassen.

Indem Man nun Solches vorläufig zur allgemeinen Kenntniß bringt, damit weitere Anträge in der bezeichneten Richtung von jetzt an unterbleiben, ergeht zugleich an alle Stadträthe und Gemeindevorstände die Weisung, die wegen des bevorstehenden Wechsels der Gemeindevertreter erforderlichen Ergänzungswahlen, insoweit sie hier und da etwa bereits im Gange sind, zu sistiren und damit nur soweit vorzuschreiten, daß unmittelbar nach dem Erscheinen des angekündigten Gesetzes, dasern dasselbe die ständische Zustimmung erlangt, erst die wirkliche Abstimmung vorgenommen werde.

Dresden, am 28. October 1848.

Ministerium des Innern.  
Oberländer.

Purich.

#### An Herrn P. Gebe in Tharand.

(Erster Brief.)

Gestatten Sie mir, daß ich mich an Sie unmittelbar wende. Es ist kürzer. — Da Sie zu den Wenigen zu gehören scheinen, die die Person von der Sache zu trennen verstehen, so macht es mir doppeltes Vergnügen, die Sache weiter zu führen, die uns an einander geführt hat.

Ihre Entgegnung ist gerade so ausgefallen, wie ich erwartet hatte. Viele Worte — keine Wirkung. Sie hatten, ich weiß es, geglaubt, ich würde, (vor lauter Ueberzeugung) nichts erwidern können. Es thut mir leid, daß Ihre Erwartung nicht auch die Krone der Erfüllung aufgesetzt wird, wie sie die meinige errungen hat. Viel eher hätten mich die Worte erdrücken, als die Gründe überzeugen können, wenn anders ich eine schwächliche Creatur wäre. Obgleich ich weiß, daß Selbst- und Menschenkenntniß eine schwere Kunst ist — so hätte ich aber doch von Ihnen nicht ein so vorschnelles Urtheil über meine geistige Armuth und Ihre päpstliche Untrüglichkeit erwartet. Doch die Erwartungen und Hoffnungen werden nun einmal in diesem Leben nur allzuoft und allzubitter getäuscht. Der arme Mensch muß

sich das gefallen lassen. — Wenn Sie im Eingange Ihrer Predigt von der Ermordung zweier Männer redeten so deutlich, daß sie Jeder errathen mußte, so haben Sie jene beiden Männer, auch ohne den leeren Schall ihrer Namen, nicht angeblich, sondern wirklich auf die Kanzel gebracht. Meine Aufschrift ist daher richtig und wer es anders sagt, spitzfindig. — Sie vermissen an dem Angriffe gereiftes Nachdenken, Genauigkeit, Gewissenhaftigkeit. Aber wer weiß, ob man unter der Sonne, die, nach Ihrer Entgegnung zu urtheilen, Ihr Nachdenken gereift hat, Seminarien anzulegen sich entschließen sollte. Die Beispiele wollen Sie weiter untersuchen. — Ich halte es allerdings für richtiger, die Politik von der Kanzel fern zu halten. Mit demselben Rechte aber, mit welchem politische Gegenstände auf die Kanzel gehören, gehören auch kritische Besprechungen politischer Kanzelvorträge in politische Blätter. Darauf können Sie sich verlassen, und ich werde stets darnach handeln. Im Volke pflegt man keine Kirchenzeitungen zu lesen. Und Sie werden doch nicht den Priesterrock zum Panzer gegen die Pfeile der Kritik gebrauchen wollen? — Brachten Sie, mein Herr und Freund, die Frankfurter Vorfälle auf die Kanzel, um wie viel mehr werden Sie die Wiene